

onfilm heater an3



HANS JARAY, ein neues Gesicht des deutschen Tonfilms, verkörpert den Franz Schubert in dem Film
 „Leise flehen meine Lieder“ Photo Cino-Allianz Tonfilm Ges. m. b. H.



EDITION BRISTOL WIEN I.



IST'S DER **PELZ** SO GEH'ZU

SCHOSTAL

Große Auswahl in Herren- und Damen-
pelzen, Sakkos, Jacken, Capes, Krawatten,
Blau-, Silber- und Polarfüchsen etc.



Nerze, Marder, Hermeline, Iltisse und
Felle aller Art!



**Sie kaufen jetzt in der Nichtsaison
am besten und billigsten!**



Kleine Angabe genügt und Sie haben sich
Ihren Kauf gesichert



**Auch nicht bei uns gekaufte Pelze
werden von uns billigst repariert,
umgearbeitet und in Aufbewahrung
übernommen**



Wir garantieren für Qualitätsware

Neueste Modelle

Zahlungserleichterung

Abonnenten der „T.T.T.“ **5% Rabatt**

PELZHAUS — KÜRSCHNER

R. SCHOSTAL & CO.

Wien, VII., Mariahilferstraße 24

Telephon B 32-2-28

SIRIUS-

MAPPE

Tonfilm Theater Tanz

WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL / WIEN I. SCHUBERTRING 8

I. Jahrgang

WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK

Heft 8



„Die Göttliche“ (1933) in dem Tonfilm „Menschen im Hotel“
Photo Metro-Goldwyn-Mayer

Sieben Jahre Ruhm

Von George Fitzmaurice

Der bekannte Regisseur der Garbo behauptet:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß sieben Jahre die höchste Dauer des Filmruhms sind. Die meisten Filmschauspieler, die ein rascher Erfolg in kurzer Zeit zum Gipfel trug, sind längst vergessen, ehe die sieben Jahre um sind. Wenige nur überdauern diese Zeit. Und in den wenigen Fällen, in denen es geschah, fand das siebente Jahr sie bereits auf der anderen Seite des Gipfels, am Abstieg.

Mit nur wenigen Ausnahmen: Greta Garbo, die jetzt auf sieben Jahre Filmruhm zurückblicken darf, ist auch in dieser Beziehung außergewöhnlich: Während die Namen anderer, die mit ihr groß wurden, längst verblaßt und vergessen sind, ist ihre Popularität noch immer im Wachsen.

All das berührt um so merkwürdiger, wenn man sich vergegenwärtigt, unter welchen Umständen die Garbo vor nun sieben Jahren nach Hollywood kam. Damals war das Ideal des Films der »Flapper«. Zierliche, kleine Geschöpfe mit puppenhaft süßen Gesichtern, hastigen, unruhigen Bewegungen und leise burschikosem Benehmen waren »modern«. Eines Tages, man gestand es sich selbst noch nicht so geradeaus ein, hatte man plötzlich genug von dem »Flapper«. Das dürfte ungefähr um dieselbe Zeit gewesen sein, als man in einem Film »The Torrent« ein Mädchen sah, das alle bisherigen Schönheitsideale des Publikums über den Haufen warf und ganz anders aussah, als sich das Publikum vorstellte, wie Stars aus-

sehen müßten. Dieses Mädchen ist — man stelle sich vor! — nicht klein und zierlich, sie hat kein puppenhaft rundes Gesicht, — sie ist groß und breitschultrig, ihr Gesicht schmal und durchgeistigt, die Figur schlank und mädchenhaft. Ihr Temperament, ihre Bewegungen — alles stand in direktem Widerspruch zur geltenden Mode. Man fand sie nicht einmal schön.

Unstreitbar war die Kinowelt zunächst über sie entsetzt.

Sie war so verschieden von denen, die Anspruch darauf erhoben, berühmt zu sein und gefeiert zu werden. Ihr Gang war auffallend. Die Haare waren weder onduziert noch wassergewellt, glatt und blond hingen sie ihr in die Stirne und bis auf Schultern. Ihre Kleider waren das Unauffälligste vom Unauffälligen, schlicht und hochgeschlossen, wie sie es liebte.

Und trotzdem. — das Garbo-Fieber packte das Publikum.

Die Ueberklugen beim Film jedoch weigerten sich, mitzumachen. Jeden Augenblick erwarteten sie, daß die Garbo-Seifenblase zerplatzen würde, wie es so vielen in der kurzlebigen Welt des Films ging.

Aber die Wochen vergingen, die Monate — und Greta Garbo behauptete sich.

Als der Tonfilm kam, glaubten sich die Ueberklugen endlich am Ziel.

»Ist die Garbo erledigt?« lautete die Ueberschrift eines langen Artikels in einem Film-Magazin. Schadenfroh kündigte es an, daß das stolze Schwedenmädchen jetzt von der Leinwand verschwinden, daß das zweite Element, das jetzt hinzukam, die Sprache, ein unüberwindliches Hindernis für sie bilden müßte.

Die Garbo ließ das Geschwätz ruhig über sich ergehen. Sie nahm das Manuskript für »Anna Christie« und zog sich für einige Monate zurück.

Als sie wieder ins Atelier kam, meisterte sie die Sprache. Mehr noch: Ihre eigenartige dunkle Altstimme begeisterte das Publikum.

Weil sie allen anderen eins voraus hatte, eins, was den Ruhm der Duse, der Bernhard begründete: Den Funken künstlerischer Besessenheit.

Sie fühlt sich nicht als Schauspielerin und nicht als Star.

Greta Garbo (1926) in einem ihrer ersten Stummfilme „Der Kuß“



Und dies Wissen um das eigene Können befähigt sie zu außergewöhnlichen Arbeiten. Wenn sie zur Aufnahme ins Atelier kommt, hat sie ihre Rolle bis ins Letzte vorbereitet, ein Sich-versprechen oder ein »Schwimmen« wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Garbo-Regisseure haben es leicht, Sie haben sich nur um das Tempo des Spiels und um die exakte Verschmelzung der Elemente der Handlung zu kümmern. Was für ein Unterschied gegen den Durchschnittsschauspieler, der zufrieden ist, den Proben und seinem Regisseur die Last des Rollenausarbeitens aufbürden zu können.



Brigitte Helm (neueste Aufnahme)

Photo Ufa

Die Tarantella

Ein wunderbarer Junimorgen, als wir, von Neapel kommend, in dem herrlichen Puzzuoli eintrafen. Von dort ging's nach Baja. Wir hatten Glück. Wir kamen zu einer Bauernhochzeit zurecht. Man tanzte die Tarantella. Wahrhaft nur neapolitanisches Blut konnte diesen heftigen, glühenden, reizenden Tanz erfinden. Bekannt ist die Fabel von der Spinne Tarantel, welche in Süditalien, namentlich um Taranto, angetroffen wird und durch ihren Biß den Verletzten zur Raserei bringt, die nur dann nachlassen soll, wenn man ihm recht lange eine gewisse Musik vorspielt. Diese Melodie heißt »Tarantella« und die Gestochenen müssen solange tanzen, bis sie in Schweiß geraten und vor Ermattung niedersinken. Hiemit ist die Tarantella sehr treffend geschildert. Mit unermüdlichem, rastlosem Eifer geht dieses Drehen und Bücken, Heben und Fallen fort, ohne Unterbrechung, immer heftiger, immer schwüler, immer sinnlicher, bis die Gesichter glühen, die Nerven beben, wie von Opiumrauchern in der Ekstase des Taumels. Dann sinken die Paare auf duftige Rasenbänke hin und rufen verzückt: »O che piacere!« (Welch' ein Vergnügen). In Italien tanzt das Mädchen nicht die Tarantella, um dem Publikum, sondern um dem Liebsten zu gefallen, darin liegt es. Die neapolitanischen Mädchen tragen nicht seidene Strümpfe, echten Schmuck oder Spitzen, aber ihre schwarzen, glänzenden Haarzöpfe sind echt und ihre Tanzpassion ist echt. Der Naturball und der Graziensaal, in dem er abgehalten wird, ist nicht mit unseren schönsten Tanzsälen in Vergleich zu ziehen.

Gabor Steiner.

DIE BEER-SCALA



Ab 15. September wird Wien, die Stadt der Lieder, wieder nach der Beer-Scala singen. Es soll eine Dur-Leiter des guten Tones werden, die nach den vielen Moll-Akkorden, die unsere Vaterstadt verdüsterterten, wieder etwas Freude und Unterhaltung erhoffen läßt. Als Beer Wien verließ, hatte man das Gefühl, »Er meint's ja gar nicht so«. Als er wieder kam, fragte man sich gespannt: »Was nun?!« Alle Sessel waren besetzt. Nicht die des Theaterpublikums, sondern die der Direktoren, Beer, höflich wie immer, forderte niemand auf, Platz zu machen, sondern baute sich einen neuen Sitz. Zuerst fand er in der Plaza ein Plätzchen. Eine Geste, die ihm die Sympathie Aller im Sturm rückgewann: Mit einfachsten Mitteln eroberte ihm der brave Soldat Schwegk die Herzen seiner Zuhörer. Der kleine Lorenz, den er an Stelle Pallenbergs herausstellte, war ein Virtuosenstückchen dieses meisterlichen Regisseurs und Schauspielers. Man muß Beer nur während der Vorstellung im Hintergrund stehen gesehen haben und sich mit freundlichem Grinsen an seiner eigenen Vorstellung erfreuen. Das hat schon was für sich, wenn einer gerade Berliner Theaterdirektor war und dann noch lachen kann. Beer lachte aus dem Gefühl des überlegenen Wissens heraus; er wußte, wo der »Haas« im Pfeffer lag. Er ergriff vor der Wiener Theaterdeflation das Panier des Haas an Stelle des Hasenpaniers, wie es die meisten annahmen.

Deflation jener, und möglich!
J. R. B. Lang
 24/11.33

Ein neues Theater, die Scala, mit der Devise »Neu in Allem«, erwartet die Wiener. Regiekombinationen von Kino, Theater und Rundfunk sollen neue Regiewege weisen. »Der Verschwander« wird, von Beer auf diese neue Art bearbeitet, dem Publikum präsentiert und soll zum Verdienner für das neue Theater werden. Raimund pflegte seine österreichischen Feenmärchen gewöhnlich mit »großer Maschinerie« anzukündigen — aber welche Möglichkeiten bietet heute, für diesen Dichter der Real-Phantastik, der Tonfilm als Regieutensil der Bühne. Als der große »Xandl« in der Wiener Backhendzeit alle Herzen »gleichhobelte«, gab es noch keine elektrischen Schaltbretter für »Neben- und Gleichschaltungen«. Heute, wo wir weder Backhendln. noch Zeit haben, will Beer noch einmal den Hobel an unser österreichisches Kunstgewissen ansetzen und die Scharten und Späne glatthobeln, die wir im Laufe der wilden Jahre unserem goldenen Wiener Herzen eingezogen haben. Begrüßen wir seine gute Absicht und seine guten Vorstellungen mit der nobeln Geste Valentins und der unverwüthlichen österreichischen Weltanschauung:

Da streiten sich die Leut' heram,
 Oft um den Wert des Glücks,
 Der eine heißt den andern dumm,
 Am End' weiß keiner — nix.
 Das ist der allerärmste Mann,
 Der and're viel zu reich.
 Das Schicksal setzt den Hobel an
 Und hobelt beide gleich —
 Das Schicksal setzt den Hobel an
 Und hobelt — alle gleich.

G. W.

Entréelied

aus der Operette
„Fürstin Ninetta“

Johann Strauß

1

Piano

Allegro

mf *fp* *f* *p*

Langsam

f *fp* *pp*

f *p* *p*

pp

f *p* *p*

pp

f *p* *pp*

mf *p* *mf*

1. Allegretto **Langsam** **Schluß**

p *f* *fz*

Ein Abend mit Dir

Lied und Slow-Fox

aus dem Renaissance-Tonfilm „Ein Mann wie Du muß es sein“

Aufführungsrecht
vorbehalten

Worte von Willy Rosen und Kurt Schwabach

Musik von Franz Doelle

Gesang

Piano

Ich

ha - be für Dich ein Ge - fühl, das lei - der mehr ist als nur ein Spiel, doch Du zeigst mir nie, was Du
ha - be für Dich ein Ge - fühl, a - ber Du bist zu mir lei - der kühl, ich sen - de Dir Ro - sen ins

mf *p subito* *mf*

fühlst, weil Du mit Män - ner - her - zen nur spielst! Wenn Du mich so an schaut und lachst, glaub' ich Du
Haus, doch Du sagst Frau - en - her - zen nein und lachst mich nur aus! Ich weiß, es sind An - de - re da, die stehn Dir

p subito

machst mir et - was vor, mir wird dann ums Herz so heiß und ich sag' leis Dir in das Ohr: — Ein
nah — ich steh Dir fern Doch hat auch Dein Herz nie Platz, Dich nur, mein Schatz hab ich so gern: —

Copyright MCMXXXIII by Monopol-Liederverlag Ernst Wengraf G.m.b.H., Berlin W 50, Taubentzenstr. 10

Alleinige Auslieferung Edition Meisel & Co. G.m.b.H., Berlin W 50, Taubentzenstr. 10

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Vervielfältigungs-, Arrangements- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

L.M. 53

Mit Bewilligung der Edition Meisel & Co. G.m.b.H., Berlin

A - bend mit Dir — im Mon - den schein, — das wä - re ein Traum — vom Glück! —

Ein A - bend mit Dir — muß herr - lich sein, — da denkt man noch oft — zu -

rück! — Wie sil - bern strahlt der Mond, er leuch - tet nur für uns ganz al - lein, er

weiß, daß es sich lohnt, für ei - ne Stun - de glück - lich zu sein! — Ein A - bend mit Dir — im

Mon - den - schein, — das wä - re ein Traum — vom Glück! — Ich —

1. 2.

f *mp* *f*

Schön war jene Nacht in Barcelona

Lied u. Tango

Aufführungsrecht
vorbehalten

Text von Karl Guggenberger u. Hans Haller

Musik von Emmerich Mali u. Fred Racing

Gesang

Klavier

f *mf*

1. Spanier - mä - del, hast Du ganz ver -
2. Wenn Ka - sta - ni - en wie - der bei

ges - sen an je - ne, ach! so wun - der - schö - ne Nacht?
uns blühn, dann wird mein Blut von Sehnsuchtsqual er - füllt.

Spanier - mä - del, heut kann ich er - messen, wie
Dann möcht ich so gern nach Spa - nien zie - hen dort -

glücklich Du mich da - mals hast ge - macht.
hin, wo ich Dich einst im Ar - me hielt.

A - ber die Nacht ver - ging
Mußtest Du von mir gehn?

Du lie - best mich al -
Hat - te Dich doch so

lein.
lieb.

Vie - le Frau'n hab' ich seit - her be - ses - sen, doch so wie da - mals, konnt es nie mehr sein.
Einsam muß mein Herz nach Dir ver - glü - hen, Er - in - ner - ung ist al - les, was mir blieb.

Refrain

1.2. Schön — war je - ne Nacht in Bar - ce - lo - na — da ich berauscht vom Tarra - go - na, dich zärtlich ge - fragt und

Du hast mir „ja“ ge - sagt. — Denn — in je - ner Nacht in Bar - ce - lo - na —

— hat mir Dein sü - ßer Mund ge - währt, was ich schon so lang be - gehrt. — Leis' sang der Wind — in den Ka -

sta - nien. — Uns klang es süß — wie Tanz - mu - sik. — Ja! Schön —

— war je - ne Nacht in Bar - ce - lo - na. — an je - nes längst entschwundne Glück denk ich oft noch zu - rück. —

Man sagt nichts, man fragt nichts!

English Waltz

aus dem Tonal-Film: „Brennendes Geheimnis“

Text von Max Kolpe

Musik von Allan Gray

Klavier-Arrang. von Walter Borchert

f

Man kann Frau-en ken-nen noch und noch und man war-tet auf die Ei-ne doch,
 Ei-nes Ta-ges fühlt man kommt die Frau und man ü-ber-legt sich ganz ge-nau,

mf

die man wirk-lich liebt, die es nur ein-mal gibt. Man hat sie im Traum ja nur er-blickt,
 was man sa-gen will, und was man fragen will. A-ber steht man ihr dann vis-a-vis,

mf

bis ein Zu-fall sie dann plötz-lich schickt und man ist ihr nah. Was sagt man da? Man
 ist man plötz-lich sprachlos wie noch nie. Doch sie lä-chelt leis, weil sie doch weiß.

p

Copyright 1933 by Wiener Bohème-Verlag, Berlin-Wien

Per l'Italia e Colonie Casa Editrice Musicale CURCI, Napoli

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

W. B. V. 1630

Mit Bewilligung des Wiener Bohème-Verlages Berlin-Wien

Refrain

sagt nichts. — Man fragt nichts. — Man erkennt im Mo-mennt: Man liebt sich! —

Man sagt nichts. — Man fragt nichts. — Nur ein Blick und das Glück er-

gibt sich! Er sagt nichts. — Sie fragt nichts. — Denn er fühlt,

was sie fühlt im Nu. — Bei- de lä- cheln sich nun zärt- lich zu. Man

sagt sich das ei- ne Wort nur. Du! Man Du!

1. 2.

rall. *f*

Mir ist so millionär zu Mut

Lied und Foxtrot

aus dem Tonfilm „Das Strumpfband der Kaiserin“

Text von Rober Gilbert

Musik (nach Lecocq) von Franz Wachsmann

Erst, führt er mich spa - zie - ren, rund
Erst tanz - ten wir ein biß - chen, dann

um den Mont - par - nasse, dann ließ ich mich ver - füh - ren zu ei - nem klei - nen Glas.
war noch lang nicht Schluß dann, kam ein klei - nes Küßchen, und dann ein lan - ger Kuß!

Und ich kam mir vor als wär' ich schon im Pa - ra - dies. Denn mir sang ins Ohr der be - ste
Hat man auch zu - erst Be - den - ken, die ver - liert man gleich al - les muß man erst verschen - ken

Refrain

Jun - ge von Pa - ris: Mir ist in - ner - lich, mir ist äu - ßer - lich, heut' so mil - lio
dann fühlt man sich reich:

Copyright 1933 by Ufaton-Verlags G.m.b.H., Berlin

Für Deutschland und die früheren Länder der k.k. österreich-ungarischen Monarchie. Copyrighted U.S.A. mit-Genehmigung des Verlages Ed. Bote & G. Bock. Berlin W 8

Für England mit Genehmigung des Verlages Boosey

Für die übrigen Länder mit Genehmigung von Joubert Éditeur-Paris

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

Ufaton 2040

Mit Bewilligung der Ufaton-Verlags G.m.b.H., Berlin

när zu Mut, mir geht's in-nerlich, mir geht's äu-ßer-lich, heut so ganz be-son-ders gut. O, wie himmel-blau

o, wie him-mel-blau, ist mir heut' ums Herz her-um, wer's nicht mit-ge-macht, wer nicht mit-ge-lacht,

der ist ein-fach dumm. Im-mer sing ich nur das Ei-ne, tra la la la la la la

cresc.

und du weißt schon, was ich mei-ne, tra la la la la la la. Mir ist in-ner-lich, mir ist äu-ßer-lich,

f

heut' so mil-lio-när zu Mut, mir geht's in-ner-lich, mir geht's äu-ßer-lich, heut be-son-ders gut!

fz

Aufführungsrecht
vorbehalten

Verlaß' Dich auf mich!

Slow Fox

Text von WAUWAU

Musik von BRUNO UHER

Slow

Gesang

Piano

1. Wa - rum denn so stumm? Geh, sei nicht so dumm! Ei
(2. Nun) lachst du be-schämt, bist nicht mehr ver-grämt, küßt

schau doch mir scheint, du hast gar ge-weint. Weil in Gesell-schaft Jennys ich Tennis ge-spielt, o-der mit Ma-ry mich
wie - der ver-gnügt den Mund der nie lügt. Die Ei-fersüch-te - lei-en, sie reu-en dich schon. Bit-te in Hinkunft kein

gut un - ter-hielt? Was fällt dir denn ein so nár-risch zu sein! Ich fin - de da - bei nichts
Wort mehr da - von! Was im - mer ich tu', mein Al - les bleibst du. Auf mich kannst du baum, daríst

schlim-mes, ver - zeih! Die schön-sten Fraun ver-blassen und las-sen mich kalt, wenn ich dein Bild-nis vor
nie mir miß-trau'n. Sind an - drer Müt - ter Kin - der nicht min - der auch schön, mir wird kein Mä - del den

REFRAIN

Au-gen mir halt! Ver - laß dich auf mich! Ich lie - be sonst kei-ne, ich lie - be nur ei-ne, nur dich! Denn so
Schädel verdrehn!

gut meint es keiner mit dir wie nur ei-ner, nur ich! Und pfleg' ich auch gern mit andern zu scherzen, sie

steh'n meinem Herz doch fern. Mir wird kei-ne ge-fährlich, will dir un-auf-hör-lich ge - hörn! Lockt

mich auch noch so ~~sch~~ ver-lokkend ein noch so rei-zender Mund, nie lok-kert selbst der schön-ste Lockenkopf

un-sern in-ni-gen Bund. Ver - laß dich auf mich! Ich lie - be sonst kei-ne, ich lie - be nur ei-ne, nur dich! Denn so

gut meint es kei-ner mit dir wie nur ei-ner, nur ich!

1. 2.

2. Nun

fz fz

Schmetterlingshochzeit

(THE WEDDING OF THE GARDEN INSECTS)

Intermezzo-Foxtrot

Deutscher Text von Hans Felder

Engl. Text und Musik von
Leslie Sarony

Moderato

PIANO

Piano introduction in B-flat major, 4/4 time. The music is marked 'Moderato' and 'f' (forte). It features a melody in the right hand and a bass line in the left hand, with some triplets and a final flourish marked 'fz' (forzando).

Birds are singing, and the bees are bringing lots of ho - ney for a grand af - fair. To -

Vö - gel sin - gen und die Bie - nen bringen sü - ßen Ho - nig für das Hoch - zeits - mahl und die
Al - le Krö - ten aus dem Tüm - pel flö - ten, auch die Frö - sche qua - ken schön im Takt; die

ad lib.

The first system of the vocal melody and piano accompaniment. The piano part is marked 'mf' (mezzo-forte). The vocal line has a 'To -' at the end, indicating a continuation.

mor - row in the gar - den wedding bells ring. Blue - bells shaking, while the dawn is breaking Should bring

Glock - ken - blu - men läu - ten sil - bern und hell! Mük - ken zei - gen ei - nen Jung - fern - rei - gen vor den
Gril - le geigt, die Hum - meln streichen den Baß. Bach - li - bel - len als Pro - bier - mam - sel - len ma - chen

The second system of the vocal melody and piano accompaniment. The piano part continues with a steady accompaniment.

all the lit - tle peo - ple there, A ro - mance start - ed here quite ear - ly in Spring.

Hoch - zeits - gä - sten, oh - ne Zahl, im gro - ßen Saal vom Kirsch - baum Lu - xus Ho - tel!
Mo - den - schau dreivier - tel nackt; der Braut - pa - pa schenkt Blü - ten - wein aus dem Faß!

The third system of the vocal melody and piano accompaniment. The piano part features a more active accompaniment with chords.

Refrain

At the wed - ding of the gar - den in - sects, Oh! what a time there'll be, When Miss But - ter - fly gets married to the guy That

Wenn die Schmet - ter - lin - ge Hoch - zeit ma - chen, dann muß es Frühling sein! Die Braut ist in weiß und er umschwärmt sie heiß und

p-f

The refrain system of the vocal melody and piano accompaniment. The piano part is marked 'p-f' (piano-forte). The vocal line ends with a flourish.

Copyright 1932 by Lawrence Wright G.m.b.H., Berlin W 50 Tauentzienstr. 14 für Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Deutsche Schweiz, Danzig.
Polen, Estland, Lettland

Copyright 1931 by The Lawrence Wright Music Co., London W.C.2, Denmark Street

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten
L. W. 0058

Mit Bewilligung des Verlages Lawrence Wright G.m.b.H., Berlin W 50

lives in-side the ap-ple tree. At the wed-ding of the gar-den in-sects, There's goin' to be-some spree, When
dro-benlacht der Son-nen-schein! Wenn die Schmetter-lin-ge Hochzeit ma-chen, dann schmückt sich al-les neu, man

Miss But-ter-fly gets married to the guy That lives in-side the ap-ple tree. There'll be a wed-ding feast of ro-ses,
spürt in der Luft Par-fum aus Blü-ten-duft, per-sön-lich gra-tu-liert Herr Mail Man zeigt mo-dern-ste Spinn-web-klei-der

There'll be cab bage leaves for tea, At the wed-ding of the gar-den in-sects, No dicky birds there'll
— und den Per-len Schmuck aus Tau... Wenn die Schmet-ter-lin-ge Hochzeit ma-chen, ist selbst der Himmel

be, When Miss But-ter-fly gets mar-ried to the guy That lives in-side the ap-ple-tree. Fine
„blau“! Die Braut flü-stert, „Ja“, die Kä-fer schrei'n, „Hur-ra!“ und dann sind bei-de Mann und Frau!

Patter (Trio)
When they have the mar-riage, ants will draw the car-riage, Hum-ming bees will sing the Wed-ding March
Glüh-wurms jün-g-ste Schwester tanzt zum Jazz-or-che-ster heut' als Star im Wie-sen Va-rie-té. Der Herr Schwie-ger-va-ter führt ins Floh-the-a-ter al-le Gä-ste; er hat hal-ben Preis.

All the biggest liz ards, stand-ing on their gizzards, They will form a grand tri um phal arch. 1. Sarch. At the
Sü-Be Ap-fel-ma-den zei-gen ih-re Wa-den und geh'n mit ins Cham-bre Se-pa-ré! 2. Sarch. At the
Nur zwei al-te Motten ste'h'n bei-samm und spot-ten und das Paar fliegt auf die Hochzeits-reis'!

Ihre Augen sind Saphire...

Lied und Slow-Fox

Aufführungsrecht
vorbehalten

Text von Erwin W. Spahn
Slow-Fox

Musik von Karl Ludwig Giesskann

Klavier



Au-gensind Sa-phi-re, gra-tu-lie-re, gra-tu-lie-re. Und wenn ich mein Herz ver-lie-re, dann ver-

lier' ich's nur an Sie! Ih-re Au-gensind Sa-phi-re, gra-tu-lie-re, gra-tu-lie-re! Und mein

Herz schlägt nur für Ih-re blauen Augen und für Sie! So tik-ke tack und tik-ke tack, das

läßt mich nimmer in Ruh! So tik-ke tack und tik-ke tack, das singt und klingt immer zu: Ih-re Augensind Sa-

phi-re, gratu-lie-re, gratu-lie-re! Und wenn ich mein Herz ver-lie-re, dann ver-lier' ich's nur an Sie!

„A Tröpferl guaten Wein“

Wienerlied

Text von Robert Krenn

Musik von Carlo Krisch

Langsam, gemütlich

Klavier



1. A so a Tröp-ferl gu - ten Wein is' 's Höch-ste, was es gibt; das kann kein ech-ter Wea-ner
 2. an schön Ma-derl sitz, und 's steht am Tisch der Wein; dann komm i dop-pelt in die
 3. lie - be Herr-gott wär! I rich-tet's schla-er ein; da hät-ten in der Brust auf
 4. Al - ter einst zu mir, und werd' i schwach und müd, tritt dann der Tod her-ein zur



1. sein, der was den Wein net liebt. Wann wo a grea-ner Buschen lacht, is das für mich a Wink; da
 2. Hitz, das sieht doch Je - der ein. Was i dazuan hab, waß i g'wiß, die Ant-wort fällt mir leicht; i
 3. Ehr' die Frau'n statt Milch an Wein. Das wär a Hetz und gangins Blut und set - zet's Herz in Brand, a
 4. Tür, und ruft: „I nimm Di mit!“ „Mei al - ter Spe - zi - sa - get i, komm häng Di in mi ein; in

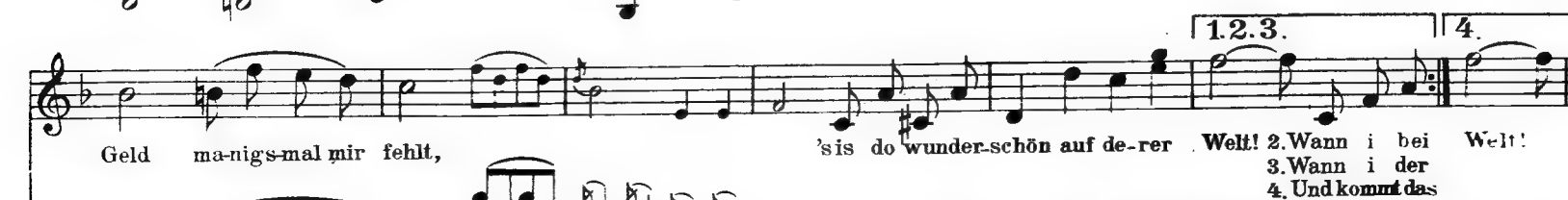


gepiffen oder gejodelt

1. bleib i sit - zen bis auf d'Nacht und spin - ti - sier und trink! Wann a 's lie-be
 2. küß und trink! I trink und küß! Dann is das Ziel er - reicht!
 3. so a Säug-ling der hätt's gut, schrie nur: Ver-kauf'ts mei Gwand!
 4. Him-mel fahr'n wir mor - gen früh, heut' trink ma no an Wein!



l. H.



Geld ma-nigs-mal mir fehlt,

's is do wunder-schön auf de-rer Welt! 2. Wann i bei Welt!
 3. Wann i der
 4. Und kommt das





Im Sascha-Atelier wurden soeben die Aufnahmen zum Schubertfilm

„Leise flehen meine Lieder ...“

beendet —

1. Drei aus Schuberts Zeit: Hans Olden, Guido Wieland und Nikolaus Habel
2. Willy Forst zum erstenmal als Regisseur!
3. Nur keine Angst! Willy Forst wird nicht gewalttätig; er singt und spielt lediglich Hans Jaray eine Szene vor
4. Hans Jaray als Schubert
5. Hoher Besuch: Marlene Dietrich besucht anlässlich ihres Aufenthaltes in Wien ihren einstigen Filmpartner Willy Forst (rechts Louise Ullrich)
6. Hans Moser
7. Debüt der Wiener Sängerknaben im Tonfilm
8. Raoul Aslan und Louise Ullrich

Photo Cine-Allianz Tonfilm G. m. b. H.

Wiener Produktion rührt sich

Endlich scheint der Traum doch **Wahrheit** zu werden. Projekte, von denen man schon längst sprach, sollen realisiert und die Wiener Tonfilmerzeugung auf breiter Basis neu aufgebaut werden. Den Anfang macht die **Tobis-Sascha-Filmindustrie A.-G.** Wie unberichtet wird, wird bei Drucklegung dieser Zeilen mit den Umbauarbeiten des ausgedehnten **Vita-Film-Objektes** auf dem Rosenhügel zu einem modernen, allen Anforderungen entsprechenden Tonfilm-Atelier bereits begonnen und dürften diese Arbeiten ungefähr ein bis zwei Monate in Anspruch nehmen. Nach Beendigung des Umbaus, der die nette Summe von nahezu einer Million Schilling verschlingen dürfte, soll eine großzügige österreichische Filmproduktion ins Leben gerufen werden. Es wird dann leicht möglich sein, bei Ausnützung aller vorhandenen Räumlichkeiten die österreichische Erzeugung von bisher vier auf zirka zwanzig Großfilme im Jahr zu steigern.

Wie wir aus erster **Quelle** erfahren, soll dem Wiener Genre das Hauptaugenmerk zugewendet werden. Trotz des Wagnerjahres wird heuer Meister Schubert von den Produktionsfirmen sichtlich bevorzugt. Im Sascha-Atelier wurde soeben von einer Berliner Firma ein Schubert-Film mit Hans Jaray gedreht; außerdem beabsichtigt die Tobis-Sascha im Herbst unter Verwendung Schubertscher Melodien und alter Wiener Lieder eine große Schubert-Tonfilmoprette in eigener Regie zu drehen. Die gleiche Firma bringt auch einen Kurzfilm heraus, der zum erstenmal die Wiener Sängerknaben im Tonfilm bringen wird. Dieser weltberühmte Knabenchor wird Mozarts »Bastien und Bastienne«, dann das Trinklied aus Offenbachs »Hochzeit bei Laternenschein« und zwei bis drei Wiener Lieder zum Vortrag bringen und man versichert uns, daß die zarten, hellklingenden Stimmen in allen ihren Nuancen wundervoll zum Ausdruck kommen. Wenn die Sascha selbst nicht mehr Kurzfilme herausbringt, so liegt dies in Verträgen begründet, laut denen diese Firma unbeschränkt viel Großfilme erzeugen, jedoch bezüglich der Kurzfilme über eine festgesetzte Zahl nicht hinausgehen darf. Umgekehrt verhält es sich mit der Selenophon-Licht-

und Tonbildges. m. b. H., die hinsichtlich der Erzeugung von Kurzfilmen keiner Beschränkung unterliegt, jedoch höchstens drei Großfilme jährlich herausbringen darf.

Da sich auch eine ganze Reihe ausländischer Firmen — man spricht von deutschen, amerikanischen und Schweizer Produzenten — in Wien niederzulassen die Absicht haben, ist doch zu hoffen, daß von hier aus ein gangbarer Weg aus der Wirtschaftskrise unserer Tage heraus führt. Tausende Menschen würden Arbeits- und Verdienstmöglichkeit finden. Wir wünschen dem österreichischen Tonfilm jene Weltgeltung, die ihm dank der ihm zur Verfügung stehenden künstlerischen Kräfte ehrlich gebührt. F. P.

Die Ondra-Lamac-Film G. m. b. H. hat (im Auftrage der Bavaria-Filmgesellschaft) die Ateliernaufnahmen zu »Fräulein Hoffmanns Erzählungen« in Geiseltasteig beendet, nachdem vorher Außenaufnahmen am Eibsee gedreht worden waren. Das Manuskript hat Hans H. Zerlett geschrieben. Regie führt, wie üblich, **Karl Lamac**, Produktionsleiter: Robert Leistenschneider, Aufnahmeleiter: August Lautenbacher, Photographie: Otto Heller, Otto Martini und Gustav Weiß, Ton: F. W. Dustmann, Bauten: E. Zander und Max Seefelder. Hauptdarsteller sind **Anny Ondra** und **Matthias Wiemann**. Ferner sind verpflichtet: **Ida Wüst**, **Paul Otto**, **Josef Eichheim**, **Lisl Karlstadt**, **Max Schreck**, **Carl Walter Mayer** u. a.

Anschließend geht die Vantor-Film G. m. b. H. in Geiseltasteig ins Atelier und beginnt im Auftrage der Bavaria mit der Verfilmung des bekannten Romans »Der Tunnel«. Die Bauten, die in diesem Film eine große Rolle spielen, errichtet in Geiseltasteig **Karl Vollbrecht**. Für die Hauptrollen sind **Paul Hartmann** und **Oilly von Flint**, die aus dem Anny-Ondra-Film »Baby« bekannt ist, verpflichtet worden, ferner **Attila Hörbiger**, der zurzeit noch in Dortmund »Wilhelm Tell« spielt, und **Gustav Gründgens**. Regie führt **Kurt Bernhardt**.

Der Avanti-Film »Das häßliche Mädchen« mit **Dolly Haas** und **Max Hansen** ist fertiggestellt.



Der tägliche Posteinlauf eines Filmstars in Hollywood — Wieviel neue Heiratsanträge bringt er?
Photo Metro-Goldwyn-Mayer

Die gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen in den Wiener Festwochen

Den der Musik und dem Theater gewidmeten Hauptteil der Wiener Festwochen dieses Jahres, dessen Kern ein von der Staatsoper veranstalteter Richard-Wagner-Zyklus zum Gedenken des 50. Todestages des Meisters und ein Dramenzyklus »Stimmen der Völker«, sowie Goetheaufführungen des Burgtheaters bildeten, begleitete wie in den Vorjahren eine Reihe hervorragender gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen, die dazu berufen waren, den Fremden die Zeit, in der sie die hohe Kunst nicht in Anspruch nahm, anregend und gemütlich zu gestalten. Aus dem reichhaltigen Programm, das den Bedürfnissen der verschiedenen Gesellschaftsschichten und allen Geschmacksrichtungen Rechnung trug, ist vor allem der große Raut in den Festsälen des Schlosses Schönbrunn hervorzuheben.

Für volkstümliche Feste hat der Alt-Wiener-Bund unter Führung seines überaus tüchtigen und rührigen Präsidenten Ignaz Putschin gesorgt, der sich um die Neuerstehung Alt-Wiener Feste und Belustigungen ganz besonders verdient gemacht hat. Unter anderem veranstaltete er einen Alt-Wiener Kirtag im weinrebenumschlungenen, reizenden Grinzing mit Platzmusik, Kirtanz, Umzug der Winzer mit der Winzerkrone, Fackelzug, Festbeleuchtung und einen Heurigenabend, der Gelegenheit bot, die eigenartige Würze des jungen Grinzinger Weines zu verkosten und den originellen Wiener Heurigenbetrieb mit Schrammelmusik und Vorträgen aus dem unerschöpflichen Schatze gemütvoller Wiener Lieder kennenzulernen. Das Alt-Wiener Rosenfest, das in dem herrlichen, auf luftiger Höhe gelegenen Türkenschanzpark stattfand, ruft ein im alten Wien ungemein populär gewesenes Volksfest wieder ins Leben. Seinen Höhepunkt bildete eine Schönheitskonkurrenz, bei der die Siegerin mit Rosen geschmückt wurde.

Die größte Schönheitskonkurrenz Wiens fand jedoch im Rahmen eines herrlichen Sommerfestes des Alt-Wiener-Bundes im Türkenschanzpark statt. Von mehreren tausend Bewerberinnen wurden ca. 300 Mädchen in die engere Wahl gezogen. Dem Publikum und der Jury fiel es sehr schwer, sich unter dieser Fülle schöner und lieber Wienerinnen auf die Schönsten zu einigen. Schließlich waren die drei Auserlesenen jedes Wiener Gemeindebezirkes erkoren und unter diesen 63 erhielt die neunzehnjährige brünette Mary Schuster unter tosendem Applaus des dichtgedrängten Publikums die hohe Auszeichnung der »schönsten Wienerin«. Als Einleitung des Festes brachte die bestbekannte Tanzgruppe Gerda Bauer reizende, neu einstudierte Tänze, die allgemeinen Beifall fanden. Für Musik und gute Stimmung sorgte der beliebte Kapellmeister Sylvester Schieder mit seinem Orchester, zu dessen rhythmischen Klängen bis in die späten Nachtstunden eifrigst dem Tanze gehuldigt wurde. Die Preisträgerinnen der 21 Bezirke erhielten nebst anderen Geschenken ein Exemplar des Liedes »Wien ist die Stadt der schönsten Frau'n«, Text von Rudolf Hoffmann und Otto Rejzek, Musik von Louise Demuth, überreicht.

Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen ist schließlich noch die große Internationale Modewoche zu zählen, in der in den Räu-

Tonfilm, Theater, Tanz

men der Neuen Burg Spitzenleistungen der hochentwickelten Wiener Modeindustrie gezeigt, ferner eine Schau der Mode des vergangenen Jahrhunderts vorgeführt wurde.

Besonders bemerkenswert war dort ein Film, der, an sich vielleicht bedeutungslos, die schönen gefalteten Hände einer Frau zeigte. Nur die Hände. Und der Eindruck war unvergeßlich. Unvergeßlich wird auch der Eindruck sein, den die schmale, weiße Hand hervorrief, die langsam in einer beleuchteten Vitrine, mit edlen Ringen geschmückt, sichtbar wurde — verschwand — um mit einem Handschuh bekleidet, wiederzukehren. Es war die eigenartigste Modeschau, die man jemals gesehen hat.

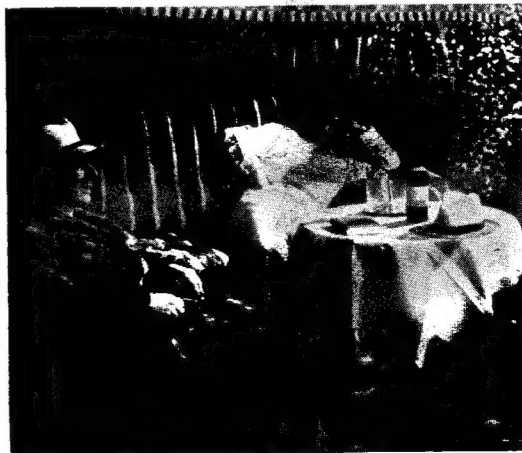
An der Spitze der sportlichen Veranstaltungen standen die Rennen in der Freudenau. Hervorzuheben ist das Oesterreichische Derby, das die internationalen Konkurrenzen zur Austragung brachte. Es war der gesellschaftliche Haupttag der Saison, an dem sich die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft trafen und die elegante Damenwelt die neuesten Toiletten zur Schau trug.

Silbenpreisrätsel aus Heft 6

Nachstehend die Namen der Gewinner:

1. Preis — ein Prachtalbum. Strauß-Millöcker-Verdi, zirka 240 Seiten stark — Franz Richter, Prag, VII., Skuherského 15, C. S. R.
2. Preis — ein Prachtalbum. ernste Musik, zirka 240 Seiten stark — Editha Gruber, stud. mus., Wien, IV., Johnstraße 56.
3. Preis — ein Album, zirka 120 Seiten stark, enthaltend Schlager- und Operettenmusik — Ilse Ingeborg Schmerzeck, Bruck a. d. Mur, Wienerstraße 1, Steiermark.
4. bis 25. Preis — je ein populärer Klavierschlager:
 - Alois Richter, Freudenthal, Cyrillgasse, C. S. R.
 - Hermine Hörmandinger, Tierarztsengattin, Taiskirchen, O.-Oe.
 - Erna Gröbl, Wien, III., Nikolausplatz 3/14.
 - Baron Hans Buttler-Elberberg, Internat. Oberschützen, Bgld.
 - Betty Tiefenbacher, Wien, XII., Steinbauerg. 1-7, I. Stg., T. 22.
 - Hugo Steffan, Jägerndorf, Lidogasse 20 I., C. S. R.
 - Hans Veit, Graz, Ruckerberggürtel 27/II., Steiermark.
 - Prof. Rudolf Zechmeister, Wien, III., Fasangasse 38.
 - Lotte Primavesi, Mödling, Frauensteingasse 19, N.-Oe.
 - Konrad Neuberger, Wien, XVI., Thaliastraße 75, I. Stiege.
 - Mitzi Jecho, Kontoristin, Vöcklabruck, Gmundnerstr. 42, O.-Oe.
 - Eduard Spreitzer, Alpenjäger-T.-Zg, Kas. Braunau a. Inn, O.-Oe.
 - Lina Mikudim, Graz-Eggenberg, Absengerstr. 16, Steiermark.
 - Franz Ballauf, Gneis 126, Post Morzg bei Salzburg.
 - Thusnelda Bezdek, stud. päd., Wien, XII., Tivoligasse 19 II., 41.
 - Marichen Pechmann, Lobendau 4, Nordböhmen, C. S. R.
 - Eduard Müllner, Kaufmann, Sopron, Magyar-utca 24, Ungarn.
 - Joseph Sibor, Wien, VI., Hirschengasse 17.
 - Franz Thomas, Handelsakademiker, Wien, XVII., Rötzergr. 20.
 - Justi Heinschild, St. Pölten, Josefstraße 57, N.-Oe.
 - Fritzi Bauer, Rechnungsratsgattin, Wien, XXI., Baumerg. 18 I., 6.
 - Tilly Takac, Ruma, Jugoslawien.

Die Noten wurden den Gewinnern zugesandt.



Jan Kiepura und Paul Kemp in »Ein Lied für dich«
Photo Cine-Allianz

Für Reise und Sport

Modebericht des Ateliers „ENBE“ für Modeentwürfe
Wien, I., Kärtnerring 2 / Telefon U 47-109

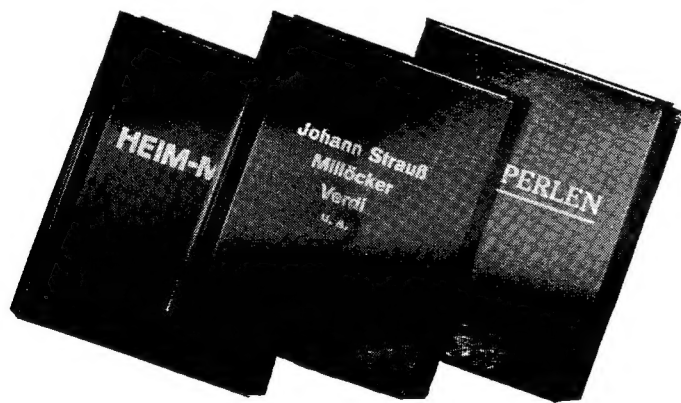


1. Flottes **Kostüm** mit buntem Schal. Hervorzuheben sind die beiden Bänder, die, wenn der Schal nicht getragen wird, vorne zu einer Masche gebunden werden können.

2. Schickes **Sportkleid** mit hohem, kuttenartigem Kragen und großen, aufgesetzten Taschen.

3. Apartes **Reisekleid** mit aufknöpfbarem Cape, das andersfärbig gefüttert ist.

Bei allen drei Modellen wird die sportliche Note durch die Hüte (Kappen) besonders unterstrichen.



Gratis erhalten Sie einen dieser drei Prachtbände

(in Leinen gebunden, zirka 240 Seiten stark, Schlager-, ernste oder Walzermusik, nach Wahl), wenn Sie uns mindestens zwei neu Abonnenten unserer »T.T.T.-Hefte« werben. Hierzu erforderliche Bestellscheine werden Ihnen auf Wunsch zugesandt.

Einzelpreis des T.T.T.-Heftes (Sirius-Mappe) S 2.40

Abonnements der T.T.T.-Hefte bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:
Österreich S 4.80 / Deutschland M 3.90 / Tschechoslowakei Kc 27.— / Ungarn P 4.20 / SHS-Staaten D 48.— / Rumänien L 180.—
Schweiz Schw. Fr. 4.80— / **Zentrale:** Edition Bristol, Wien I., Schubert-Ring 8 — Telefon R 23-0-51

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol) Wien, I., Hegelgasse 15, Telefon R 23-0-51. — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15 — Druck: Hohner & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.

Rätselecke der TTT

Achtung! Zweites Preisausschreiben für die Abonnentinnen und Abonnenten von „T. T. T.“

Das neue Preisausschreiben besteht aus einer Serie von insgesamt 4 Rätseln, die wir im vorliegenden Heft beginnen und in den Heften 9, 10 und 11 fortsetzen werden. Die Preise werden demnächst bekanntgegeben. An der Verlosung der Treffer nehmen diejenigen unserer Abonnentinnen und Abonnenten teil, die alle 4 Rätsel richtig gelöst und dafür Sorge getragen haben, daß ihr Konto bei uns zur Zeit der Einsendung des letzten Rätsels keinerlei Rückstand aufweist. Lösungen und Zuschriften mit dem Vermerk »Rätselserie« erbeten!

Silbenrätsel Nr. 1

Aus Friedrich Schillers Werken

a — a — beth — car — cher — don — dot — er — freund — gei
— her — len — li — los — ma — mac — na — on — pa — ra
— ran — re — schaft — se — sig — sit — stein — ster — tau —
ti — tu — tung — wal — war

Aus obigen Silben bilde man 11 Werke Schillers, und zwar:

1. Trauerspiel
2. dramatisches Gedicht
3. Schauspiel
4. Gedicht der zweiten Periode
5. Drama
6. Lustspiel
7. Roman
8. Gedicht der ersten Periode
9. Gedicht der ersten Periode
10. Gedicht der dritten Periode
11. Ballade

Der 1. Buchstabe des 1. Wortes,

- 2. " " 2. "
- 3. " " 3. "
- 4. " " 4. "
- 5. " " 5., 6. und 7. Wortes,
- 4. " " 8. Wortes u. s. f. rückläufig bis
zum 1. " 11. ergeben, aneinandergereiht,
ein Trauerspiel von Schiller.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Heft 7

Waagrecht: 1 Piccaver — 7 Hartmann — 13 ach — 14 gli —
16 der — 17 sei — 18 Lied — 20 Alba — 21 A. Z. — 22 Hieb — 23 Memme
— 25 Medea — 27 Emilie — 31 Portal — 33 niet — 34 Schlot —
36 Menu — 37 on — 38 Photo — 39 je — 40 Etui — 43 Ufa —
44 salzig — 45 rund — 46 Torero — 49 nie — 50 grämen — 51 Oranien

Senkrecht: 1 Pallenberg — 2 ici — 3 Chemie — 4 A. G. —
5 Vlame — 6 Eile — 8 Adam — 9 Rezept — 10 Asiate — 11 nee
— 12 Nibelungen — 15 Ganghofer — 19 Deltoide — 22 Hermelin —
24 mi — 26 do — 28 Mixtur — 29 Schur — 30 Altar — 32 anti —
39 Jana — 41 una 42 Ate — 47 on

Berichtigung. Der Text zum Titelbild unseres »T.T.T.«-Heftes Nr. 7 soll richtig heißen: Willy Fritsch spielt die Hauptrolle in dem Ufa-Tonfilm »Saison in Kairo« und nicht »Stern von Valencia«. Wir bitten, den Irrtum gütigst zu entschuldigen.

Aus dem Musikinhalt dieses Heftes:

Entree Lied aus der Operette »Fürstin Ninetta«
von Johann Strauß.
Ein Abend mit dir, aus dem Tonfilm »Ein Mann
wie du muß es sein«.
Schön war jene Nacht in Barcelona, Lied und
Tango von Emmerich Mali und Fred Racing.
Man sagt nichts, man fragt nichts, aus dem Ton-
film »Brennendes Geheimnis«.
Mir ist so millionär zu Mut', aus dem Tonfilm:
»Das Strumpfband der Kaiserin«.
Verlaß dich auf mich, die große Tanznummer aus
der Moulin-Rouge-Revue »Wien, alles aus-
steigen!« von Bruno Uher.
Schmetterlingshochzeit, Foxtrott von Leslie
Sarony.
Ihre Augen sind Saphire, Lied und Foxtrott von
Karl Ludwig Gießkann.
A Tröpfel guaten Wein, Wienerlied von Carlo
Krisch.

Inhalt der vorhergehenden Hefte:

Heut' macht die Welt Sonntag für mich, aus dem
Tonfilm »Audienz in Ischl«.
Glocken klingen leise, aus dem Tonfilm »Und es
leuchtet die Puszta«.
Große Liebe, kleine Liebe, aus dem Tonfilm
»Salon Dora Green«.
Mit dem sch-sch-sch-Überraschungszug, von
Hermann Leopoldi.
Man trägt rot, aus dem Tonfilm »13 bei Tisch«.
Warum gerade in der Nacht, Karolin, von Stephan
Weiß und Paul Mann.
Flieger, grüß mir die Sonne, aus dem Tonfilm
»F. P. 1 antwortet nicht«.

Bei uns in Budapest, aus dem Tonfilm »Und es
leuchtet die Puszta«.
Du sollst es leise sagen, aus dem Tonfilm »Das
Mädel mit dem blauen Fleck«.
In Paris, da küßt man so gern, aus dem Tonfilm
»Paris tanzt«.
Weißt du was, lieber Franz, von Paul Mann und
Stephan Weiß.
How are you? von Franz Steininger.
Es klopft an die Tür, aus dem Tonfilm »Hotel«.
Wer einmal geküßt ein Midinettchen, aus dem
Tonfilm »13 bei Tisch«.
Wir sind alle lustig kariert, aus dem Tonfilm
»Die Regimentstochter«.
Mein Herz braucht eine neue Liebe, aus dem
Tonfilm »Audienz in Ischl«.

Sie können hier

als Abonnent unseres Blattes zu ganz besonders
ermäßigtem Tarif

erfolgreich inserieren

HOHLER & CO. WIEN XIV